

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: N...

Tagebuch aus Wien.

Am 14. November, um die Mittagzeit, gab Hr. Wiele, k. Württembergischer Kammermusikus, im Redoutensaale eine Akademie. Er spielte ein Violinconcert von Rode und eine Polonaise von seiner eigenen Composition. — Der Vortrag dieses Tonkünstlers entzückte allgemein. Baillot hat in ihm einen würdigen Schüler aufzuweisen, besonders ist seine Bogensführung, seine reine Intonation und der Vortrag des Adagio musterhaft zu nennen. Er versteht kleine Nuancen hervorzuheben, welche oft selbst bei großen Meistern verloren gehen, und man kommt in Versuchung, von ihm zu sagen, er sey ein musikalischer Miniaturmaler. In diesem Concert überraschte uns auch ein Jüngling, Hr. Schunke, Schüler des Hrn. Hummel, durch sein vollendetes Spiel auf dem Pianoforte, und Mad. Lembergt durch eine sehr gut vorgetragene italienische Arie.

Am 15. Nov. Den Tag des heiligen Leopold, des österreichischen Schutzpatrons, widmeten zwei Bühnen wohlthätigen Zwecken. Im Burgtheater wurde zum Besten der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalt: Sappho, und im Theater an der Wien zum Vortheil der Abgebrannten zu Laxenburg (einem Dorfe, 2 Meilen von Wien), Noah gegeben; beide Einnahmen waren sehr ergiebig.

Am 17. Nov. Die beiden ersten Hefte der Eizeldauerbriefe unter der neuen Redaction des Hrn. Bäuerle, sind erschienen, und beweisen, daß der verewigte Gewey recht hatte, diesen humoristischen Schriftsteller zu seinem Nachfolger zu bestimmen. Es fehlt darin nicht an witzigen Ein- und Ausfällen, auch hat Herr B. die Sprache, welche unter Gewey gar zu verschroben und gesucht war, etwas geläutert. Nach solchem Anfange läßt sich für die Folge mit Recht Gutes erwarten.

Am 18. Nov. Der Verein der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates hat mit seinen Zöglingen der Singschule eine öffentliche Prüfung abgehalten, welche von den Fortschritten derselben erfreuliche Beweise gab. Mozart's schwer zu intonirendes Terzett der drei Genien aus der Zauberflöte wurde von drei Mädchen so rein und klangreich vorgetragen, daß wir uns nicht erinnern, es auf der Bühne je so vollkommen gehört zu haben. Eine der Schülerinnen sang die schwere Arie der Constanze aus der Entführung mit solchem Kunstaufwande, daß man billig erstaunte. Wächten doch ja Alle, welchen das Fortschreiten der Musik nicht gleichgültig ist, ihr Scherlein beitragen, um

ein so ehrenwerthes und beistandwürdiges Institut nach Kräften zu unterstützen.

Am 19. Nov. Unter den neu erschienenen Werken verdienen Luntjas, ein Heldengedicht, von L. Pirker, und Die Blumen, von Trattinik, eine besondere Aufmerksamkeit.

Am 21. Nov. Die Hoftheaterdirection hatte den beiden fleißigen jungen Schauspielern: Töpfer und Kettel, eine Mittagunterhaltung im Kärnthnertheater bewilligt. Diese hatte heute statt, und ein Drama in 2 Akten unter dem Titel: Der Tagbefehl, dessen Verfasser Herr Töpfer ist, hat außerordentlichen, ja stürmischen Beifall erhalten. Der große Friedrich erscheint darin nach dem Leben abgebildet und wurde eben von Hrn. Töpfer mit solcher Wahrheit bis in die kleinsten Nuancen, die uns von diesem Heldenkönig bekannt sind, und mit einer so glücklich gewählten Maske dargestellt, daß von seinem ersten Erscheinen bis zum Ende des Stückes das Publikum Worte, Mienen und Bewegungen mit anhaltendem Beifall belohnte und ihn einstimmig vorrief. Auch außerdem hat die Anekdote, welche dem Drama zum Grunde liegt, so viel Interesse, daß ich mich sehr irren müßte, wenn dieses Stück bei uns nicht ein würdiges Gegenstück zu Kozebue's Taschenbuch gäbe und der Direction so viel einbrächte, als dieses. Alle Mitspielenden verdienen Lob. Desto unglücklicher in seiner Wahl war

Am 23. Nov. Herr Heurteur an der Wien, welcher zu seiner Einnahme Kozebue's Deodata, mit Musik von Gyrowetz, gab. Solche Ritterspektakel mit einem Tyrannen, einem winselnden Weibe und einem gespenstischen Alten sind verschollen, und kein Mensch will das Nührei mehr verschlucken.

Am 24. Nov. hatte der Komiker Kaimund im Leopoldstädtertheater seine Einnahme, und gab eine Posse von Gleich, mit Musik von Benzl Müller: Der Hölle Zaubergaben. Die Allegorie in diesem Stücke kann managen genannt werden. Ein Revierjäger findet nämlich ein altes Zauberbuch, beschwört mittelst desselben die Hölle, und diese sendet ihm die Verführung und die Begierde noch als Kinder. Wie diese nun allmählig heranwachsen und den Menschen elend machen, wird im Stücke dargethan, dessen Hauptcharakter sich durch diese Tendenz aber doch immer mehr zum Ernsthaften, als zum Komischen wendet, und dieß mag wohl die Ursache seyn, warum, trotz aller eingemischten Späße, die Lust doch nicht recht erwachen wollte. Die Musik ist fleißiger, als Müllers gewöhnliche Erzeugnisse, gearbeitet. Im Ganzen gefiel das Stück.

Ergebnung.

Auf den uns anonym zugekommenen Aufsatz mit der Unterschrift: „Nicht aus Scheu etc.“ ergeben wir bloß, daß die Ansichten eines Mitarbeiters, besonders wenn er sich öffentlich nennt, durch die Aufnahme, nie auch zugleich die der Redactoren werden, sondern oft sehr weit von den übrigen abweichen können, allgemeine Unpartheilichkeit aber der Stempel eines Blattes seyn muß, das nicht einem einzelnen Orte, sondern, wie wir sagen zu können uns freuen, ganz Deutschland angehört.

Die Redaction.

Ankündigungen.

So eben ist erschienen und in der Arnoldischen Buchhandlung zu haben:

Große, allgemeine Pantoffelpredigt. Eine Apotheose zum Sylvesterabend, von Frauentlieb Frauentlob.

Mit einer fein illum. Titelbignette und in elegantem Umschlag geheftet. Deutschland, zu finden in allen Häusern, wo schöne Frauen wohnen. Preis 14 Gr.

(Nebst einer Beilage.)